Ausstellung im Mitte Museum
11. Oktober bis 11. November 2026
Eröffnung: Freitag, 9. Oktober 2026, 15–18 Uhr
Pankstraße 47, 13357 Berlin

AUF EINEN BLICK

Die Ausstellung in Kürze

Titel	freihand. Schrift, Schule, Gemeinschaft
Ort	Mitte Museum, Pankstraße 47, 13357 Berlin-Wedding
Eröffnung	Freitag, 9. Oktober 2026, 15–18 Uhr
Laufzeit	11. Oktober bis 11. November 2026
Öffnungszeiten	Sonntag bis Freitag, 10–18 Uhr
Eintritt	frei, keine Anmeldung erforderlich
Kuration und Projektleitung	Luise Haubenreiser (CAMPI-Fellow)
Gestaltung	form und konzept
Kalligrafische Arbeiten	Schüler*innen des WPK 7 Kunst der Herbert-Hoover-Schule, Workshop mit Daniel Arab (Projekt „Calliversity“, 2025)
Historisches Material	Gemeinschaftszeitung der 308. Gemeindeschule am Leopoldplatz, 1926–1928, und weitere Objekte aus der Sammlung des Mitte Museums.
Barrierefreiheit	rollstuhlgerechter Zugang über einen Fahrstuhl, barrierefreie Toilette im Erdgeschoss; Assistenzbedarf bitte unter (030) 4606019-10 anmelden
Pressekontakt	Bezirksamt Mitte, Pressestelle, presse@ba-mitte.berlin.de

INHALT

Pressemitteilung
Über die Ausstellung
Hintergrund: Die 308. Gemeindeschule und ihre Zeitung
Hintergrund: Calliversity – Kalligrafie an der Herbert-Hoover-Schule
Beteiligte
Pressebilder
Impressum, Pflichtangaben und Kontakt

PRESSEMITTEILUNG

Ausstellungseröffnung: freihand. Schrift, Schule, Gemeinschaft

Am 9. Oktober 2026 um 15 Uhr eröffnet das Mitte Museum die Ausstellung „freihand. Schrift, Schule, Gemeinschaft“. Sie zeigt Arbeiten von Schüler*innen aus dem Bezirk Mitte, zwischen denen rund hundert Jahre liegen: Kalligrafien eines Kunstkurses der Herbert-Hoover-Schule und zwanzig handgeschriebene Hefte, die Kinder der 308. Gemeindeschule am Leopoldplatz von 1926 bis 1928 selbst geschrieben, gezeichnet und geheftet haben. In beiden Fällen bestimmten die Schüler*innen, was auf dem Papier steht.

Die Kalligrafien entstanden 2025 im Projekt Calliversity. Bei dem Künstler Daniel Arab lernten sechzehn Schüler*innen eines Wahlpflichtkurses Kunst, unterrichtet von Hella Mittrücker und Ingolf Watzlaw, den Umgang mit Feder und Tusche, mit Fraktalen und Schmuckbuchstaben. Am Ende stand die abstrakte Kalligrafie, in der sich die Schrift von der Bedeutung der Wörter löst.

Die 308. Gemeindeschule war eine weltliche Versuchsschule der Weimarer Republik. Als „Lebensgemeinschaftsschule“ folgte sie einem eigenen Fächerkanon; jede Klasse stellte ihre Arbeitspläne für vier Jahre selbst auf. „Es war im Frühjahr 1926, als wir die Klassenzeitung gründeten“, beginnt H. Fink. Danach schreiben viele mit: Erlebnisaufsätze, Rätsel, Comics, eine Anleitung zum Linolschnitt mit genauen Pfennigbeträgen. Die Redaktion wechselt, pünktlich ist das Heft nicht immer.

1933 endete diese reformpädagogische Praxis. Rektor Heinrich Mäcke und Konrektorin Else Hiebsch wurden entlassen, der frühere Rektor Max Kreuziger später in einem Konzentrationslager interniert, die Schulbücherei verbrannt. Dass die Hefte erhalten sind, ist Bruno Stephan zu verdanken, seit 1922 Lehrer an der Schule und nach 1946 Leiter des Heimatarchivs Wedding.

Im April 2026 nahmen dieselben Schüler*innen diese Hefte im Mitte Museum in die Hand, mit Baumwollhandschuhen, und entzifferten die fremden Handschriften. Fragen aus den alten Artikeln wurden zum Anlass für eigene Texte. Im Kunstunterricht zeichneten die Schüler*innen sie mit Tusche nach, kolorierten sie wie im zweiten Jahrgang der historischen Zeitung und banden sie zu einem Heft. Diese neue Gemeinschaftszeitung liegt in der Ausstellung neben den Originalen.

Termine

Eröffnung: 09. Oktober, 15–18 Uhr
Ausstellungslaufzeit: 11. Oktober bis 11. November 2026

Kuration und Projektleitung: Luise Haubenreiser (CAMPI-Fellow)
Gestaltung: form und konzept

Die kalligrafischen Arbeiten entstanden im Projekt „Calliversity“ der Herbert-Hoover-Schule, einer zertifizierten Kulturschule im Fachnetzwerk Sprachbildung. Die Projekttage mit Daniel Arab wurden durch den Kulturellen Bildungsverbund Pankstraße des Bezirksamts Mitte finanziert und von Kulturagentin Anne Krause im Programm „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“ begleitet. Das Programm wird von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung umgesetzt und von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert.

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

Drei Stimmen aus einem Bezirk

Im Mitte Museum liegen zwanzig Hefte, die Kinder zwischen Mai 1926 und Mai 1928 geschrieben, gezeichnet und geheftet haben: die Gemeinschaftszeitung der 308. Gemeindeschule am Leopoldplatz. Darin geht es ums Schwimmen in der Badeanstalt, ums Drachensteigen im Schillerpark und um eine Hündin im Zoo, die junge Löwen großzieht. Es gibt Rätsel, Fortsetzungsgeschichten und eine Anleitung zum Linolschnitt samt Preisen für das Werkzeug. Korrekturen von Lehrer*innenhand findet man darin nicht.

freihand stellt diesen Heften die Arbeiten einer heutigen Klasse aus demselben Bezirk gegenüber. Sechzehn Schüler*innen des Kunstkurses WPK 7 der Herbert-Hoover-Schule haben 2025 mit dem Künstler Daniel Arab Kalligrafie gelernt. Ausgangspunkt war die Sprachenvielfalt der Klasse: die eigene Sprache, in eigener Form. Am Ende des Workshops stand die abstrakte Kalligrafie, in der sich die Schrift von der Bedeutung der Wörter löst.

Im April 2026 kamen dieselben Schüler*innen ins Museum und blätterten mit Baumwollhandschuhen durch die alten Hefte. Aus Fragen, die sie darin fanden, wurden eigene Texte und Zeichnungen, gebunden zu einer neuen Gemeinschaftszeitung. Sie liegt in der Ausstellung neben den Originalen.

> „freihand legt drei Stimmen nebeneinander: die Hefte von damals, die Kalligrafien von heute, die neue Zeitung, entstanden aus der Begegnung beider."
>
> Aus dem Einführungstext der Ausstellung

Die Kalligrafien stehen dabei für sich, gleichrangig neben dem historischen Material. Der historische Teil führt in die 308. Gemeindeschule, eine weltliche Lebensgemeinschaftsschule der Weimarer Republik in Baracken am Leopoldplatz: mit Schulgarten, Sommerfesten und Fahrten ins Umland, mit Eltern, die mitarbeiteten. Er zeigt den Wedding der zwanziger Jahre in Schulaufsätzen, Kinderzeichnungen und Fotografien: enge Wohnungen und Hinterhöfe, Badeanstalt und Wärmehalle, Arbeiterfußball an der Behmstraße. Und er endet 1933, als Rektor und Konrektorin entlassen und die Berliner Lebensgemeinschaftsschulen aufgelöst wurden.

Zugänge

Begleitheft in sechs Fassungen. Deutsch, Einfache Sprache, Englisch, Serbisch, Türkisch und Arabisch. Alle Fassungen enthalten dieselben Texte.

Hörstation. Ein historisches Feature in acht Kapiteln erzählt die Geschichte der 308. Gemeindeschule.

Schreibstation. Auf einer langen Papierrolle können Besucher*innen selbst schreiben, zeichnen oder kalligrafieren, angeregt von Fragen aus den alten Heften.

Ein Schulhaus als Ausstellungsort

Das Mitte Museum selbst war einmal eine Schule. Um 1920 saßen im ersten Stock des Hauses an der Pankstraße rund fünfzig Mädchen der 32. Gemeindeschule Bank an Bank (Pressebild 8). Nicht weit von hier, am Leopoldplatz, entstand wenige Jahre später die Gemeinschaftszeitung.

HINTERGRUND

Die 308. Gemeindeschule und ihre Zeitung

Eine Versuchsschule am Leopoldplatz

Die 308. Gemeindeschule gehörte zu den Berliner Versuchsschulen der Weimarer Republik: weltlich statt konfessionell, eine Lebensgemeinschaftsschule. Der Unterricht begann bei dem, was die Kinder aus ihrem Alltag kannten, mit dem Anspruch, Schule und Alltag nicht zu trennen. Eltern gruben gemeinsam mit den Kindern den Schulgarten um und kamen zu Versammlungen in die Turnhalle. Sommerfeste, Theateraufführungen und Wanderfahrten ins Berliner Umland gehörten zum Schuljahr.

Bruno Stephan, seit 1922 Lehrer an der Schule, fotografierte bei jedem Sommerfest; ein paar Tage später konnten die Kinder die Bilder bei ihm kaufen. Er bewahrte auch Aufsätze, Zeichnungen, Programmzettel und die Hefte der Gemeinschaftszeitung. Nach 1946 leitete er das Heimatarchiv Wedding. Sein Nachlass befindet sich heute im Mitte Museum.

„Druck u. Verlag. 3. Kl."

Die erste Nummer der Gemeinschaftszeitung erschien am 1. Mai 1926. Drei Jungen hatten sie gemeinsam aufgebaut, am Ende der ersten Nummer ruft Heinz Schunke die Klasse auf, Aufsätze, Märchen und Geschichten bei Herrn Mäcke abzuliefern. Die Redaktion wechselte: Erst führte Heinz Schunke das „Zeitungsamt", dann Hans Gebhard. Ab dem zweiten Jahrgang sind die Titelblätter mit Feder gezeichnet und mit Wasserfarbe koloriert. Zwanzig Hefte sind erhalten, das letzte ist die Jubiläumsausgabe vom 1. Mai 1928.

> „Ich könnte nämlich beweisen, das die Hälfte unserer Klasse noch keinen einziegen Aufsatz für die Zeitung geschrieben hat."
>
> H. Fink, 1928 – Zitate folgen der Schreibweise des Originals

Klassenzeitungen wie diese waren in der Weimarer Republik kein Einzelfall. Nach 1918 setzten Bildungsreformer*innen auf „Schülerselbstverwaltung": Kinder sollten Demokratie selbst ausüben, mit eigenen Ämtern und eigener Verantwortung.

1933

Im April 1933 wurden Rektor Heinrich Mäcke und Konrektorin Else Hiebsch nach dem „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" entlassen. Max Kreuziger, früherer Rektor der Schule und inzwischen Schulrat, verlor ebenfalls sein Amt und wurde im Konzentrationslager interniert. Die Schülerbücherei wurde verbrannt, das Kollegium nach und nach versetzt. Im Laufe des Schuljahres 1933/34 lösten die Behörden alle Berliner Lebensgemeinschaftsschulen auf.

HINTERGRUND

Calliversity: Kalligrafie an der Herbert-Hoover-Schule

Der Kunstkurs WPK 7 der Herbert-Hoover-Schule hatte sich seit Beginn des Schuljahres mit dem Thema „Zeichen“ beschäftigt. Im Frühjahr 2025 kam der Künstler Daniel Arab zu fünf Workshop-Terminen dazu. Die sechzehn Schüler*innen, unterrichtet von Hella Mittrücker und Ingolf Watzlaw, lernten die Grundlagen der Kalligrafie und bezogen ihre eigene Sprachenvielfalt mit ein.

Die Arbeiten führen von ersten Übungen mit der Feder über Fraktale und Schmuckbuchstaben bis zur abstrakten Kalligrafie. Gemeinsam mit Daniel Arab gestaltete der Kurs außerdem zwei Fenster mit Schrift: Von außen wird sie zum Muster, von innen wandert sie bei Sonne als Schatten durch den Raum.

Wie sie in der Ausstellung genannt werden, haben die Schüler*innen selbst entschieden. Manche erscheinen mit vollem Namen, manche mit dem Vornamen, manche ohne Namen.

Was ist Kalligrafie?

Kalligrafie – kunstvolles Schreiben von Hand – ist keine Erfindung einer einzelnen Kultur. Fast jede Schrifttradition der Welt hat ihre eigene Kalligrafie entwickelt: die lateinische ebenso wie die ostasiatische oder die arabische. Bei aller Verschiedenheit kommt es dabei auf Ähnliches an: das Werkzeug – Feder, Pinsel, Rohrfeder – und sein Schnitt, der Winkel zur Fläche, ein gleichmäßiger Bewegungsrhythmus sowie ein Maßsystem, nach dem sich jeder Buchstabe richtet und das oft über Jahre eingeübt wird.

Aus dem Ausstellungstext „Was ist Kalligrafie?“

Die Werkzeug-Brücke

Auch die Kinder der 308. Gemeindeschule brauchten ihr Werkzeug. In einer Anleitung zum Linolschnitt empfiehlt die Gemeinschaftszeitung im Juli 1927 die Linoleumschnittfedern der Berliner Federnfabrik Heintze & Blanckertz, zehn Pfennig das Stück: „Wer nicht gleich 50 Pf. hat, der kaufe sich erst die Nummer 1 + 4, dann nach und nach die andern.“

BETEILIGTE

Wer die Ausstellung gemacht hat

Luise Haubenreiser

Kuration, Projektleitung und Texte

Luise Haubenreiser ist Linguistin und Kunsthistorikerin. Sie interessiert, wie Sprache und Bilder kollektive Erinnerung prägen, und sie schaut dabei gern mit dekolonialem Blick auf Archive und Sammlungen. Als Volontärin am Mitte Museum und CAMPI-Fellow macht sie Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung; freihand ist im Rahmen des Fellowships entstanden.

Daniel Arab

Künstlerische Leitung des Kalligrafie-Workshops

Daniel Arab ist Grafikdesigner und Künstler, geboren in Deutschland, aufgewachsen im Libanon, seit 2006 in Berlin. Sein früheres Atelier lag, wie die Schule selbst, im Wedding.

Herbert-Hoover-Schule

Kunstkurs WPK 7 · Pädagogische Begleitung: Hella Mittrücker, Ingolf Watzlaw

Die Herbert-Hoover-Schule im Wedding ist zertifizierte Kulturschule im Fachnetzwerk Sprachbildung. Die Kalligrafien entstanden in ihrem Projekt „Calliversity“.

Kultureller Bildungsverbund Pankstraße

Finanzierung der Projekttage

Ein Zusammenschluss von Kitas, Schulen und Kulturinstitutionen im Wedding, der kulturelle Bildung von der Kita bis zur Oberschule durchgängig begleitet. Sachgebiet Kulturelle Bildung, Bezirksamt Mitte von Berlin.

Kulturagenten für kreative Schulen Berlin

Begleitung durch Kulturagentin Anne Krause

Ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Mitte Museum

Veranstalter

Das Mitte Museum ist eine Einrichtung des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte im Amt für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Mitte von Berlin. Sein Haus an der Pankstraße 47 war früher ein Schulgebäude.

PRESSEBILDER

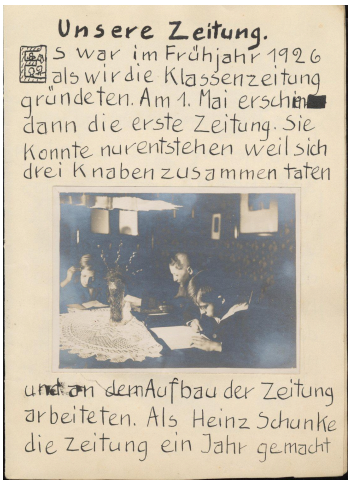
Bildauswahl für die Presse

Alle hier gezeigten Motive senden wir Ihnen auf Anfrage gern in Druckauflösung (300 dpi) zu. Bitte nennen Sie uns dazu die Nummer des gewünschten Bildes: haubenreiser@mittemuseum.de

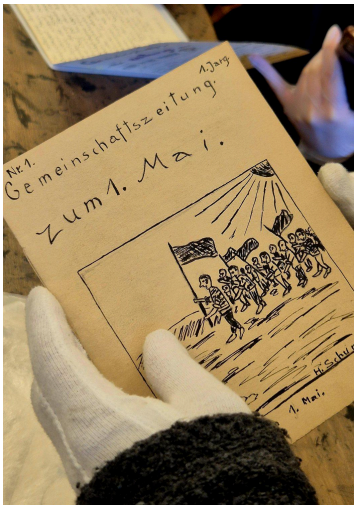
01 Titelbild „Von der Badeanstalt“, 1. Februar 1927
„Zuerst brausten wir uns ordentlich ab. Nachher übten wir Schwimmen.“ Titelbild der Gemeinschaftszeitung vom 1. Februar 1927.
Mitte Museum, Bezirksamt Mitte von Berlin

02 Titelbild „Der Streik der Steine“, 1. März 1927
Steine auf Demonstration: Auf dem Titel vom 1. März 1927 ziehen sie mit Fahnen und Schildern durch die Straßen. Die Geschichte dazu erzählt vom Streik der Steine in Berlin-Mitte, angeführt vom Rüdersdorfer Kalkstein. Ihre Forderung: „Wir wollen nicht mehr getreten und so mißhandelt werden.“
Mitte Museum, Bezirksamt Mitte von Berlin

03 Jubiläumsausgabe, 1. Mai 1928
Zwei Jahre Gemeinschaftszeitung: Die Jubiläumsausgabe erscheint am 1. Mai 1928. Auf dem Titel zieht ein Demonstrationszug mit roten Fahnen unter der aufgehenden Sonne, dazu die Losung „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ und eine Zeile aus dem Arbeiterlied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“.
Mitte Museum, Bezirksamt Mitte von Berlin



04 „Unsere Zeitung“, 1928
„Es war im Frühjahr 1926 als wir die Klassenzeitung gründeten.“ Zwei Jahre später schreibt Horst Fink auf, wie alles anfing: Zusammen mit Heinz Schunke und Hans Gebhard hat er die Zeitung gegründet, am 1. Mai erscheint die erste Nummer. Das eingeklebte Foto zeigt drei Kinder beim Schreiben, auf dem Tisch ein Spitzendeckchen und Weidenkätzchen.
Mitte Museum, Bezirksamt Mitte von Berlin

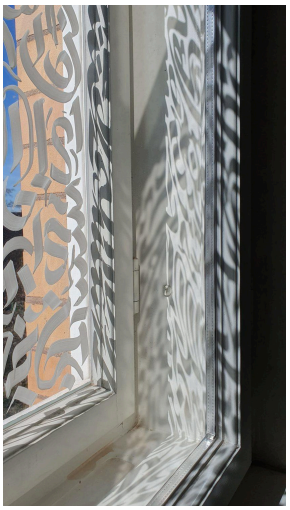


05 Workshop im Mitte Museum, April 2026
Die allererste Nummer der Gemeinschaftszeitung – knapp hundert Jahre nach ihrem Erscheinen wieder in Schüler*innenhänden.

Foto: Hella Mittrücker, 2026

06 Kalligrafie im Kreis, 2025
Ein fertiges Blatt: Die Buchstaben füllen den Kreis, ein geflochtenes Band hält sie zusammen. Daneben liegen Federhalter und Tinte.

Kalligrafie: WPK 7 der Herbert-Hoover-Schule · Foto: Hella Mittrücker, 2025



07 Fensterkalligrafie, 2025
Gemeinsam mit Daniel Arab hat der Kurs zwei Fenster in der Herbert-Hoover-Schule mit Schrift gestaltet. Von außen wird sie zum Muster, von innen wandert sie bei Sonne als Schatten durch den Raum.

Kalligrafie auf Fensterglas: WPK 7 der Herbert-Hoover-Schule mit Daniel Arab, 2025 · Fotografie: Hella Mittrücker, 2025

08 Klassenzimmer der 32. Gemeindeschule, um 1920
Für das Foto falten alle die Hände. Rund fünfzig Mädchen sitzen um 1920 Bank an Bank – die Jungen lernen im selben Haus, aber in eigenen Klassen. Ihr Klassenzimmer in der damaligen 32. Gemeindeschule liegt im ersten Stock des heutigen Mitte Museums.

Mitte Museum, Bezirksamt Mitte von Berlin

Nutzungshinweise

Die Pressebilder dürfen im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung „freihand. Schrift, Schule, Gemeinschaft“ und nur während ihrer Laufzeit honorarfrei verwendet werden. Bitte nennen Sie den angegebenen Credit vollständig. Die Abbildungen dürfen nicht verfremdet oder in anderen Zusammenhängen verwendet werden; Ausschnitte bitte nur nach Rücksprache.

Die historischen Hefte wurden von Kindern geschrieben und gezeichnet. Die Kalligrafien und Workshop-Fotos werden mit Zustimmung der Schüler*innen und ihrer Erziehungsberechtigten veröffentlicht. Zitate aus den historischen Quellen folgen der Schreibweise des Originals.

IMPRESSUM UND PFLICHTANGABEN

Impressum und Kontakt

Kalligrafische Arbeiten	Schüler*innen des WPK 7 Kunst der Herbert-Hoover-Schule, darunter Anastasia, Edris Jamshidi, Elaf Taklas, Emre Mehmet, Leonardo Barbul, Massa, Protik Costa, Rinesa, Samanta und Vikbrija.
Projektleitung, Kuration und Texte	Luise Haubenreiser
Lektorat	Beatrice Fischer-Miersch, Nathan Friedenberg, Tabea Thielmann
Übersetzung	Levent Cayir (Türkisch), Khetam Douba (Arabisch), Luise Haubenreiser (Englisch)
Einfache Sprache	Petra Fischer, Luise Haubenreiser
Sammlung	Henriette Giersberg, Sigrid Schulze, Liane Wilhelm, Stephanie Wintermann
Fachliche Begleitung	Beatrice Fischer-Miersch, Sigrid Schulze
Künstlerische Leitung des Kalligrafie-Workshops	Daniel Arab
Pädagogische Begleitung	Hella Mittrücker, Ingolf Watzlaw
Kulturagentin	Anne Krause
Gestaltung	form und konzept
Aufbau	Thilo Große-Extermöring
Fachbereichsleitung	Dr. Ute Müller-Tischler
Koordinierungsstelle Wissensmanagement, Aus- und Weiterbildung	Beatrice Fischer-Miersch
Sachgebietsleitung Erinnerungskultur und Geschichte/Museumsleitung	Nathan Friedenberg

Herzlichen Dank an: Henriette Giersberg für den fachlichen Austausch sowie an Anne Krause, Anne Pfennig und die MiK Jugendkunstschule Mitte, an Christian Wolter (arbeiterfussball.de) für Bilder und Wissen zum Arbeiterfußball im Wedding sowie an die Deutsche Kinemathek, die Zentral- und Landesbibliothek Berlin, das Architekturmuseum der TU Berlin, das Kurt Tucholsky Literaturmuseum und das Bundesarchiv für die Bereitstellung ihrer Bestände.

Zitate aus den historischen Quellen folgen der Schreibweise des Originals – mit allen Eigenheiten, kleinen Fehlern und der Sprache ihrer Zeit.

Alle Abbildungen und Objekte stammen, sofern nicht anders angegeben, aus der Sammlung des Mitte Museums, Bezirksamt Mitte von Berlin. Viele der gezeigten Hefte, Fotografien und Dokumente hat Bruno Stephan, Lehrer an der 308. Gemeindeschule, gesammelt und aufbewahrt. Sein Nachlass befindet sich heute im Mitte Museum.

Lizenzen: CC BY-SA 3.0 DE: creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de · CC BY-NC-SA 4.0: creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de

Die Ausstellung entstand im Rahmen des CAMPI-Fellowships des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte.

Die kalligrafischen Arbeiten entstanden im Projekt „Calliversity“ der Herbert-Hoover-Schule, einer zertifizierten Kulturschule im Fachnetzwerk Sprachbildung.

Die Projekttage mit Daniel Arab im Frühjahr 2025 wurden finanziert durch den Kulturellen Bildungsverbund Pankstraße, Sachgebiet Kulturelle Bildung, Bezirksamt Mitte von Berlin, und durch Anne Krause in ihrer Funktion als Kulturagentin im Programm „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“ (ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin) begleitet.

Das Mitte Museum ist eine Einrichtung des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte im Amt für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Mitte von Berlin.

Medienkontakt
Bezirksamt Mitte, Pressestelle
Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin
(030) 9018-32032
presse@ba-mitte.berlin.de

Inhaltliche Fragen
Luise Haubenreiser
haubenreiser@mittemuseum.de
030 4606019 28

Mitte Museum
Pankstraße 47, 13357 Berlin
info@mittemuseum.de
mittemuseum.de · kulturmitte.de
bildungsverbuende-mitte.berlin